

LANDSCHAFT'ITS!

Landschaft(its)? Was soll das?!

Land - oder der ländliche Raum sind in aller Munde, definieren lässt der Begriff sich jedoch kaum. Oft wird jedoch das Land als Gegenteil zu urbanen Räumen gesehen: „Die Stadt ist fortschrittlich, lebendig, schnell, Städte bilden die Zentren der Zukunft, sie sind aber auch dreckig, hektisch und laut. Der ländliche Raum hingegen ist entschleunigt, traditionell und hängt der Digitalisierung hinterher.“

Klar ist, dass sich die Grenzen nicht so einfach ziehen lassen und vor allem: „Die Vorteile der Stadt nicht die Nachteile des Landes sind.“ Ruth Aspöck

Die Struktur der Region ist ihr Charakteristika: Kleine Siedlungen umgeben von weiten Feldern und vielen Wald- und Grünflächen. Jedoch entstehen durch die großen, aber dünn besiedelten Höfe und Einfamilienhäuser und das zur Verbindung derer entstehende dichte Straßennetze eine überdurchschnittlich hohe Flächeninanspruchnahme. Und die Entwicklung/der Trend in der Region ist bereits sichtbar: An Entwicklungsschwerpunkten entstehen Einfamilienhaussiedlungen und Betriebsansiedlungen auf der Grünen Wiese, denn das Bauland ist günstig. Der Wettbewerb um Zuzüger hat jedoch neben einem weiteren Anstieg der Flächeninanspruchnahme (und den Verlust wichtiger Grünräume) zur Folge, dass die weitgehend noch intakten Siedlungsstrukturen überformt werden und die historischen Dorfmittelpunkte zunehmend an Bedeutung verlieren. Durch fehlende soziale Begegnungen im Ort und mehr Wegen, die mit dem Auto zurückgelegt werden, droht das in der Region sehr ausgeprägte Soziale Netzwerk mit den diversen Vereinstrukturen zu bröckeln.

DIE REGION STEHT VOR HERAUSFORDERUNGEN:

4°
50%
51,7
4%

Celsius höher könnte der jährliche Durchschnitt in der Region Horn im Jahre 2050 liegen als im Referenzzeitraum von 1970 bis 2000. Auch die Dürreereignisse werden stark zunehmen - statt alle 13 Jahre wird 2005 alle sechs Jahre ein solches Ereignis erwartet.

der LandwirtInnen arbeiten nur noch nebenberuflich, die Tendenz ist steigend. Durch den immer größer werdenden Konkurrenzdruck durch die zunehmende Globalisierung sinken die Erlöse für Landwirtschaftliche Produkte stetig.

ist der Altersdurchschnitt der Region. Dieser liegt mit 8,5 Jahren deutlich über dem Österreichischen Durchschnitt. Durch die schwache Geburtenrate und Abwanderung der Jugend aus der Region wird dieser Wert weiter steigen.

der Fläche in der Region sind ca. Versiegelt. Damit liegt der Wert fast um das Doppelte über dem österreichischen Durchschnitt von 2,2%. Versiegelte Flächen verlieren Dauerhaft ihren Biologischen Nutzen. Auch der Anteil der in anspruch genommenen Flächen in der Region ist überdurchschnittlich hoch.

Die Region besteht aus vielen Gemeinden mit vielfältigen Potenzialen. Durch ein stärkeres Zusammenrücken kann die Region sich zukunftsfähig transformieren und aus einem großen Topf an Stärken schöpfen. Deshalb sagen wir: Landschafts!

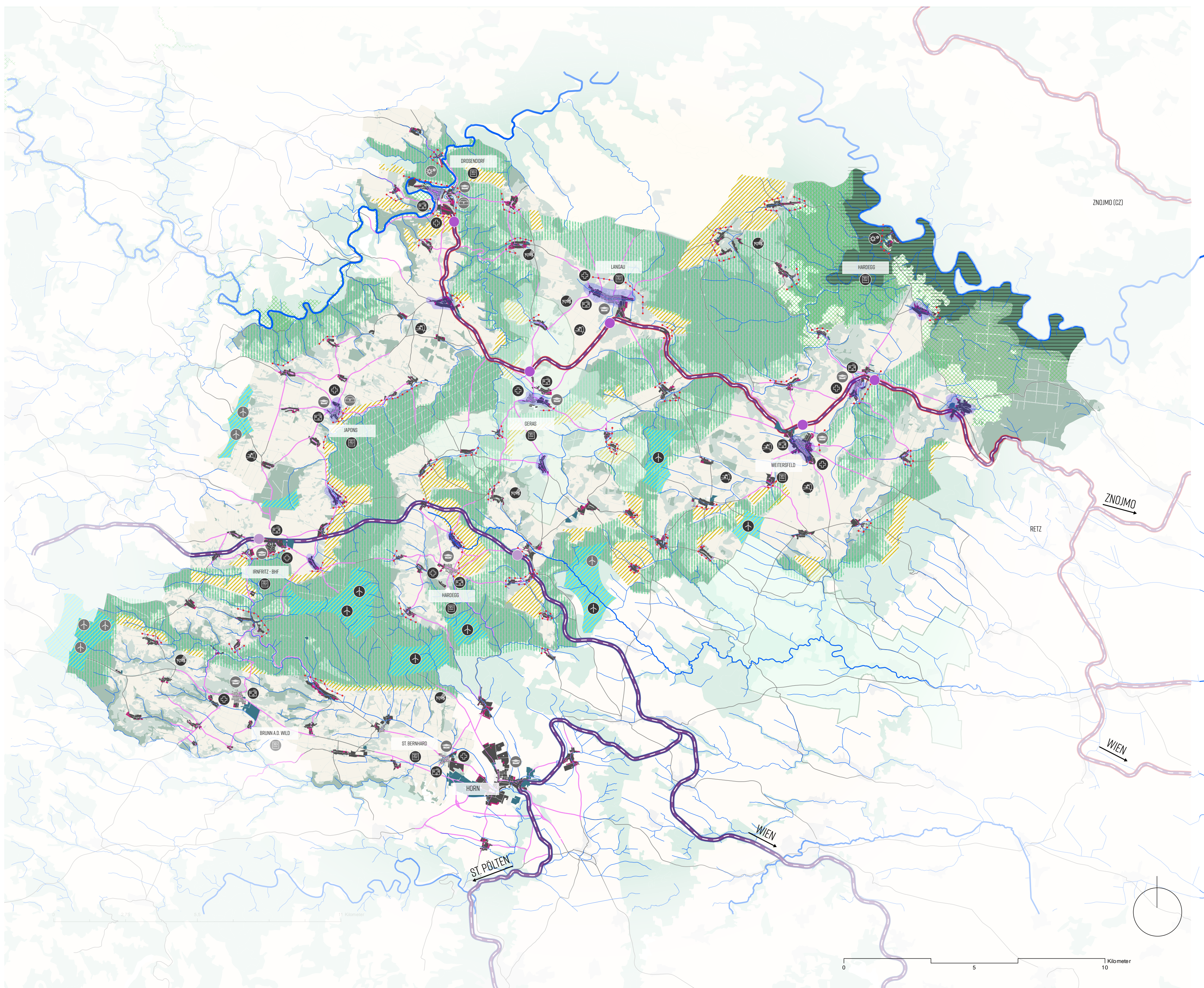
LANDSCHAFT'ITS! DURCH

REGIONALE KOORDINATION

Die Kleinregionen sind eine bereits existierende Ebene der Entwicklungsplanung, welche jedoch in der Region TTW nicht im vollen Umfang ausgereizt wurden. In einem Evaluationsbericht des Landes Niederösterreich aus dem Jahre 2005 wurde das bereits deutlich formuliert und Empfehlungen abgegeben, die freiwillige Kooperation welche bisher nur in einem einmalig zur Gründung erstellten Entwicklungskonzept auf Papier festgehalten wurde durch feste Strukturen zu stärken.

Als Grundlage für eine fortlaufende Kooperation in verschiedenen planerischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen ist eine Reformation der Kleinregionen unabdinglich. Die Kleinregion soll in Zukunft eine feste Plattform der Zusammenarbeit darstellen, auf der ExpertInnen, GemeindevertreterInnen und lokale AkteurInnen zusammenkommen. Ziel ist es, die Gemeinden durch verschiedene Kooperationen näher zusammenrücken zu lassen und ein größeres Vertrauen zu bilden, um in späteren Schritten Kompetenzen der Gemeindeplanung gemeinsam auf Regionsebene zu bearbeiten.

- STRUKTURBILDUNG**
 - Bewusstsein bei den BürgerInnen schaffen
 - Sichtbarkeit der Kleinregion durch feste Struktur
 - Ausbau des Kleinregion-Managements
 - D1: Eröffnung eines Kleinregionbüros
 - D2: Ernennung eines/r Kleinregionsobmann/-frau
- ARBEITSPROZESS**
 - Startschuss des periodischen Arbeitsprozess
 - Beginn der Zusammenarbeit mit weniger komplexen Aufgaben
 - D1: Networkingevent in der Region mit GemeindevertreterInnen und BürgermeisterInnen
 - D2: Gemeinsame Erstellung eines Internetauftritts
- REVISION DES EK**
 - Erste Kleinregionsversammlung
 - Erstellung von gemeinsamen Datengrundlagen
 - Kontinuierliche Revision des EK
 - D1: Kleinregionsversammlung der BürgermeisterInnen
 - D2: Erstellung einer regionseigenen Datenbank
- ARBEITSGRUPPEN**
 - Bildung von Arbeitsgruppen mit lokalen AkteurInnen und GemeindevertreterInnen
 - Bearbeitung der Themenbereiche des EK
 - D1: Bildung von Interkommunalen Arbeitsgruppen
- GEMEINSAME PLANUNG**
 - Planungskompetenzen der Gemeinden werden kooperativ auf Regionsebene angegangen
 - D1: Umsetzung des Grünen Bandes
 - D2: Regionales Flächenmanagement



RÄUMLICHER ENTWICKLUNGSPLAN LANDSCHAFT'ITS!

LEGENDE

PLANUNG

NATURRAUM

- Biodiversitätszone → G2
- Aufforstungspotenzial → J
- Nachhaltige Forstwirtschaft → L
- Nachhaltige Landwirtschaft → G
- Windschutzgürtel → G3

SIEDLUNGSRAUM

- Widmung Kerngebiet Nachhaltiges Bauen → A3
- Dörfer mit belebtem Anger → C1
- Siedlungsgrenzen → A1
- 24H Dorfkiosk → E2
- Gesundheitskiosk → E1
- Ausgebauete Schulwege → D
- Erstellung eines Behausungsplanes → A2
- Neue S-Bahn Verbindung (Reb-LausExpress) → F1
- S-Bahn Haltestellen

ENERGIE

- Widmung Windkraft → M1
- Windkraftanlage → M2

BESTAND

NATURRAUM

- Nationalpark
- Natura 2000
- Landschaftsschutzgebiet
- Waldfläche
- Landwirtschaftliche Produktionsfläche
- Flüsse

SIEDLUNGSRAUM

- Bauland
- Baulandreserve
- Betriebsgebiet
- Straße
- Behausungsplan
- Volksschule
- Höhere Bildung - LandUni
- Schienen
- Haltestellen Franz Joseph Bahn

ENERGIE

- Bioenergie
- Windkraftanlage



280.794
Barth, Darius; Heil, Jonathan; Kieser, Yanic; Ruth, Christiana
Dillinger, Thomas; Falter, Arnold; Klammer, Michael; Pfanner, Bianca; Svanda, Nina; Witthöft, Gesa

KOMPAKTE SIEDLUNGSRÄUME

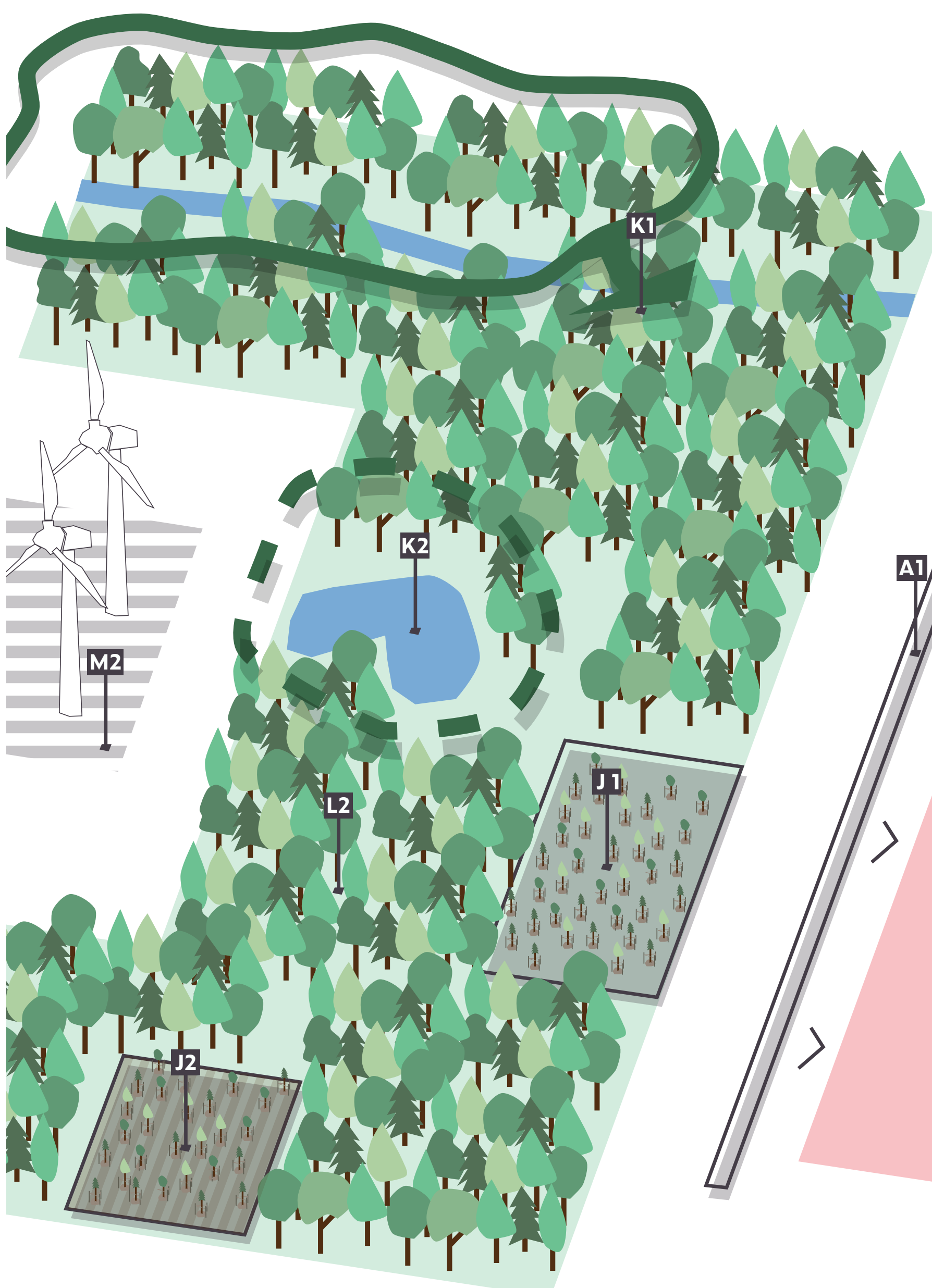
Die von Transformationsprozessen betroffenen Ortschaften sollen zukunftsfit gestaltet werden. Als kompakte Siedlungsentwicklung bezeichnen wir eine gesteuerte Entwicklung der Siedlungskörper ausgehend vom Bestand. Sie steht im Kontrast zum Trend des Einfamilienhauses am Ortsrand, während in der Ortsmitte die Gebäude leer stehen und verfallen. Zum einen soll also durch konkrete Innenentwicklung der Siedlungskörper im Bestand entwickelt werden, während gleichzeitig Siedlungsgrenzen eingehalten werden. Dies hat neben der daraus resultierenden baulichen und sozialen Dichte und dem Vorteil, dass die Infrastruktur kostengünstiger bereitgestellt werden kann, vor allem ökologische Gründe. Die Flächenversiegelung und Flächeninanspruchnahme sollte reduziert werden.

ZIEL A ZERSIEDLUNG VERHINDERN

- A1 Festlegung der Siedlungsgrenzen in den FWP der Gemeinden
- A2 Vorlagen für Neubauten durch die Erstellung von Behausungsplänen
- A3 Ausweisung von Kerngebieten

ZIEL C GRUNDLAGE FÜR LEBENDIGE ORTSKERNE SCHAFFEN

- C1 Gestaltung der Anger als Qualitativer Freiraum u. A. durch Aufenthaltsmöglichkeiten
- C2 Etablierung Verkehrsberuhigter Zonen in Ortskernen mit Durchgangsverkehr
- C3 Verteilung der Öffentlichen Infrastruktur um die Dorfmitte



ZIEL E SELBSTSTÄNDIGE ORTE

- E1 Errichtung von Gesundheitskiosken und ÖPNV Haltestellen an einem Ort
- E2 24H Supermärkte / 24H Dorfkioske nahe der ÖPNV Haltestelle

ZIEL F MOBILITÄT ZUGÄNGLICHER MACHEN

- F1 Shahn-Direktverbindung nach Znojmo und Horn auf RebLauExpress Strecke
- F2 Ausbau des Radwegenetzes für den Alltäglichen Bedarf

ÖKOLOGISCHE FREIRÄUME

Die vielen Freiräume der Region sollen ökologisch transformiert werden, um einerseits Naturschutzziele erreichen zu können und die Lebensgrundlage der Region - den Naturraum - konsequent zu schützen.

ZIEL G AUFKLÄRUNG ZU FÖRDERUNGEN DER ÖKOLOGISCHEN-LANDWIRTSCHAFT

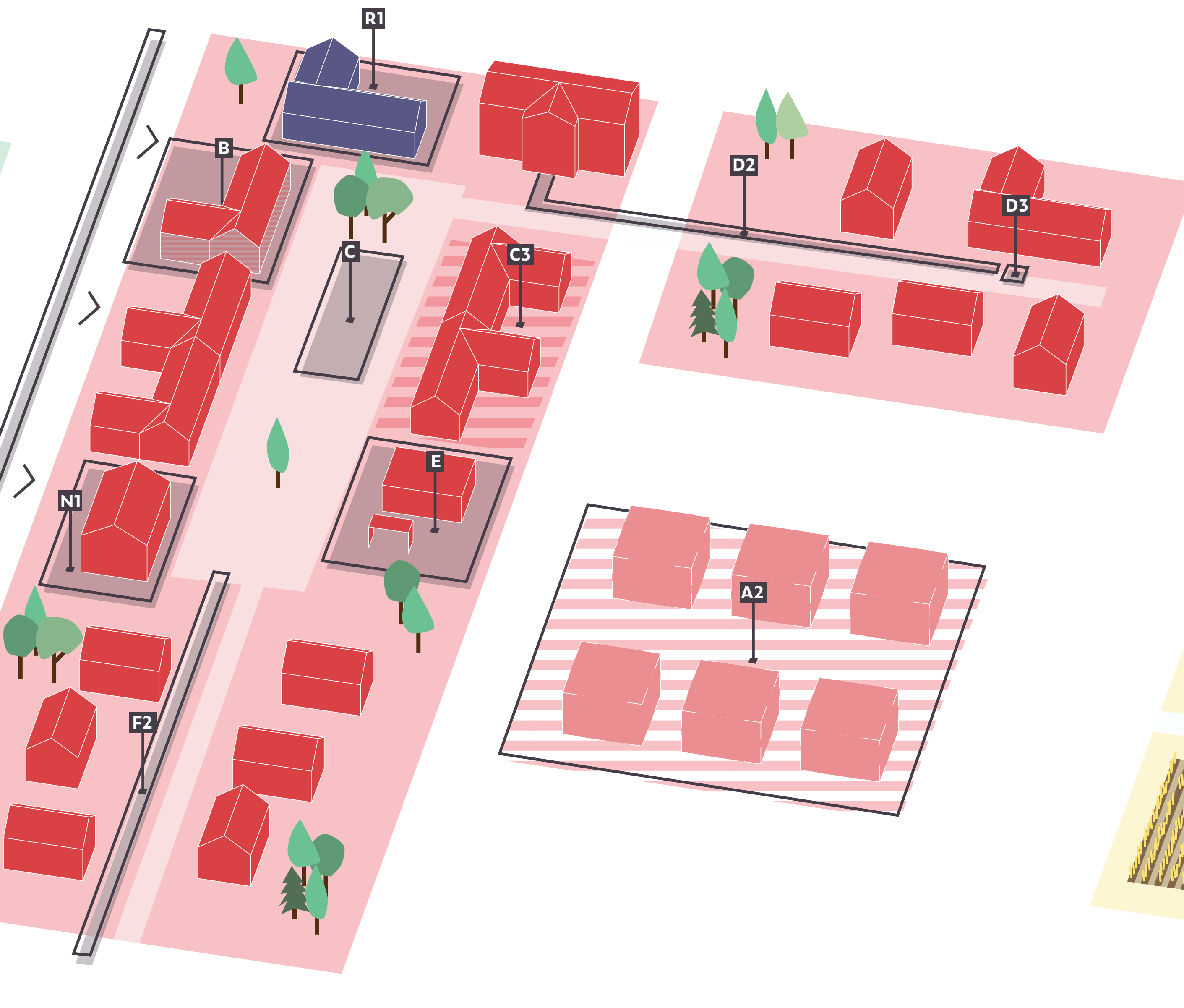
- G1 Aufklärungsarbeit zur Förderung ökologischer Landwirtschaft
- G2 Aufklärungsarbeit zur Förderung von Biodiversitätsflächen an Feldgrenzen
- G3 Förderung zur Errichtung von Windschutzgürteln

ZIEL H EINTRÄGE IN GRUNDWASSER UND GEWÄSSER REDUZIEREN

- H1 Widmung von Gewässerrandstreifen als Grünland-Freihalteflächen-Gewässerschutz
- H2 Aufklärung zur Förderung der Reduzierung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln

ZIEL I SICHERUNG HOCHWERTIGER LANDWIRTSCHAFTLICHER FLÄCHEN

- I1 Ausweisung Hochwertiger Landwirtschaftlicher Flächen als Offenlandfläche



ZIEL J AUSBAU DES WALDBESTANDES

- J1 Wiederbewaldung von Kahlfällchen ausgenommen Grünland- Windkraftanlage
- J2 Aufforstung auf landwirtschaftlichen Flächen ausgenommen Offenland

ZIEL K AUSBAU DES NATUR- UND ARTENSCHUTZES

- K1 Erweiterung des Nationalparks Thayatal auf 1700 ha
- K2 Errichtung weiterer Natura 2000-Gebiete nach entsprechender Prüfung
- K3 Schaffung des Grünen Bandes (Leitprojekt)

ZIEL L FÖRDERUNG DER NACHHALTIGEN FORSTWIRTSCHAFT

- L1 Förderung einer standortgerechten, nachhaltigen Aufforstung
- L2 Förderung einer Mischwuchsregelung

ERNEUERBARE ENERGIEVERSORGUNG

ZIEL M AUSBAU ERNEUERBARER ENERGIEQUELLEN

- M1 Widmung aller Festgelegten Windkraftzonen zu Grünland Windkraftanlage Flächen
- M2 Verpflichtung der Widmungskonformen Nutzung von Windenergieflächen durch B-Pläne
- M3 Ausbau der Biogenergieanlage in Drosendorf

ZIEL N GEBÄUDEEFFIZIENZ STEIGERN

- N1 Verpflichtende Energetische Bestandsanalyse für Bauten älter als 20 Jahre
- N2 Energetische Sanierung von öffentlichen Gebäuden nach Energetischer Bestandsanalyse

